Ein Jubiläum mit Blick nach vorne

Seniorenarbeit der KAB Brand feiert 50-Jähriges und sucht neue Perspektiven für das Begegnungshaus

Von Paul Heesel

Die Altentagesstätte im KAB-Begegnungshaus in Aachen-Brand wird 50. Das Engagement der KAB findet hier seit 1965 große Resonanz. Doch zum Jubiläum wird nicht nur gefeiert, sondern auch gefragt: Ist unsere Seniorenarbeit noch zeitgemäß?

Viel Leben im KAB-Begegnungshaus. Bilanz zieht Alfred Stoffels (stehend, Mitte). Fotos: Paul Heesel

Rund 1000 Menschen nehmen aktuell monatlich Angebote wie Gymnastik, Spielen, Computerclub, Wandern, Radfahren, Ferienfahrten und Vorträge in Anspruch. Mehr als 60 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer sind im Einsatz.

Vorsitzender Alfred Stoffels richtet den Blick dennoch in die Zukunft: „Der ehrenamtliche Einsatz stößt an seine Grenzen.“ Die Sozialpolitik sei gefordert, um über bedarfsgerechtere und professionellere Angebote nachzudenken.

Bewohner des Stadtteils aktiv einbeziehen

Bei Rainer Krebsbach vom regionalen Caritasverband findet der Appell Gehör. Krebsbach leitet die Arbeitsgemeinschaft der Begegnungszentren, Tagesstätten und Treffpunkte für ältere Menschen in Aachen. Die Herausforderungen sind hier bekannt. Die Menschen werden älter, leben oft länger alleine in ihrer Wohnung, und Demenzerkrankungen nehmen zu. „Klar ist, dass offene Altenarbeit heute auch hauptamtliche Mitarbeiter braucht.“ Die sollen aber die freiwilligen Helfer nicht ersetzen, sondern sie fördern und unterstützen.

Aus Altentagesstätten könnten Begegnungszentren werden, die sich allen Einwohnern in ihrem Stadtviertel verpflichtet fühlen. Diese Zentren, so empfiehlt Krebsbach, sollten „nicht etwas für die Menschen tun, sondern mit ihnen.“

Die Fragen seien dann: „Was wollt ihr und was würdet ihr selbst organisieren?“ Vielleicht könnten sie auch Brücken zwischen den Generationen bauen. In Brand wäre denkbar, dass der Kinder- und Jugendtreff Mobilé und das gegenüberliegende Begegnungshaus der KAB kooperieren. Überlegungen, die auch Alfred Stoffels durch den Kopf gehen.

Ein Begegnungszentrum für alle Generationen

Die klassischen Altentagesstätten sind für Gerrit Köster ein Auslaufmodell. Der Sozialplaner der Stadt Aachen musste bei Politikern und Wohlfahrtsverbänden lange Überzeugungsarbeit leisten, um das Konzept der professionell geführten Begegnungszentren auf den Weg zu bringen. Mittlerweile gibt es acht dieser Einrichtungen, die von der Stadt bezuschusst werden und sich auch als Informations- und Beratungsstellen verstehen.

Bevor Köster Ende des Jahres in den Ruhestand geht, begleitet er noch erste Gespräche zwischen dem Mobilé und dem KAB-Begegnungshaus. Vielleicht wird ja ein generationsübergreifendes Begegnungszentrum daraus. Der 77-jährige Alfred Stoffels wäre dankbar, wenn er im nächsten Jahr den Vorsitz bei der KAB in jüngere Hände geben kann.

Gerrit Köster, Sozialplaner der Stadt Aachen.

Rainer Krebsbach vom regionalen Caritasverband.

Festwoche

Samstag, 12. September: 10 Uhr Festgottesdienst in der Donatuskirche, 11 Uhr Festakt im Pfarrzentrum, Sonntag, 13. September, bis Samstag, 19. September: Tage der Offenen Tür im KAB-Begegnungshaus mit kostenlosen Angeboten. Informationen im Haus oder bei Alfred Stoffels, Tel. 02 41/52 66 91.